

Binger Wein-Fachausstellung 1958

Weinmusterung — Weinmarkt — Weinfest am Rhein-Nahe-Eck

Die Tatsache, daß vor 100 Jahren innerhalb einer besonders günstigen Periode von Weinjahren durch den Landwirtschaftlichen Verein der Provinz Rheinhessen in Bingen eine große, für den deutschen Weinbau und Weinhandel bemerkenswerte Veranstaltung abgehalten wurde, veranlaßt dazu hier, da das Binger Winzerfest im gleichen Sinn abgehalten zu werden pflegt, auf diese Veranstaltung zurückzukommen. Darin, daß damals Bingen für die Veranstaltung ausgewählt wurde, sah man den Beweis dafür, daß der Weinbau und der Wein der Gegend von Bingen einen hohen Ruf genossen und fachkundige, wirtschaftliche Winzer besaßen.

Ausschreiben der Veranstaltung

Die Ausschreibung geschah schon im März 1858 durch den Ausschuß des Landwirtschaftlichen Vereins. Weinmusterung und Weinmarkt sollten im Juni in Bingen im Städtischen Badhaus abgehalten werden. Dorthin waren die Proben von selbstgezogenen, reingehaltenen, nicht gallisierten deutschen Weinen zu senden. Die Anschrift war: Stadtrat Georg Soherr. Nach dem Eingang der Proben war eine Liste anzulegen. Die Probe-Kommission hatte zu bestehen aus vier bis sechs unbeteiligten, unparteiischen, sachkundigen Weinkennern aus verschiedenen Gegenden der Rheinlande. Die Weine mußten nach der Rangordnung gestellt werden. Nach Beendigung der Arbeit der Probekommission konnten auch andere, Fachleute und Fremde, die Weine probieren. Auf Grund dieser Proben konnten auch die Käufe im Bereich des Weinmarktes vor sich gehen.

Eine Binger Kommission

In Bingen wurde eine Kommission gebildet, der unter anderen die Weingutsbesitzer Eberhard Soherr, Carl Schlippe, Stephan George, Franz Joseph Hagemann, Lorenz Pennrich, Georg Soherr und Heinrich A. Klein, als Protokollführer J. Geßner angehörten. Diese Kommission hatte die Vorbereitungen für die Veranstaltung in Bingen zu treffen und alles so zu organisieren, daß es klappte. Tatsächlich hat es auch ausgezeichnet geklappt, obwohl zu der Weinmusterung wie auch dem Wein-

markt eine ungeheure Anzahl von Proben eingereicht wurde. Man hatte nicht angenommen, daß die Veranstaltung eine solche Ausdehnung bekommen würde wie sie erlangte und sah die starke Beteiligung allgemein als ein Zeichen für die Beliebtheit der Weinstadt Bingen an.



*Die schwarze Erde trinket,
es trinkt der Baum sie wieder;
das Wasser trinkt die Lüfte,
die Sonne trinkt das Wasser,
sogar der Mond die Sonne:
Was wollt ihr denn, ihr Freunde,
das Trinken mir verwehren?*

Anakreon

Weinproben und Jahrgänge

Nach dem offiziellen Bericht über die Binger Weintage wurden für die Weinmusterung 387 und für den Wein-

markt 188 Weinproben eingereicht, also zusammen 575 Proben, eine Zahl, die zu jeder Zeit — auch heute — als außergewöhnlich hoch angesehen werden dürfte. Die Proben entstammten, soweit sie für die Musterung bestimmt waren, den folgenden Jahrgängen: 1834er 2, 1846er 2, 1848er 2, 1852er 1, 1853er 4, 1854er 3, 1855er 23, 1856er 13 und 1857er 337, zusammen 387. Aus der überragenden Anzahl von 1857er Weinen vermag man zu erkennen, daß der Geschmack damals kaum anders gewesen sein kann als heutzutage. Wenn man damals nur die alten Weine bevorzugt hätte, dann wären bestimmt nicht so viele neue Weine eingereicht worden. Die Mitglieder der Probekommission waren: J. Cron, Weingutsbesitzer und Weinkommissionär, Bad Dürkheim; Dr. Golzen, Kgl. Bayerischer Advokat-Anwalt, Zweibrücken, Weingutsbesitzer in Zell; Henkel, Weinhändler in Mainz; Ernst Peez, Weinhändler in Mainz; Karl Schnaubert, Weinkommissionär in Bingen; Gräflich Ingelheimscher Gutswalter Simmler in Geisenheim; H. Stöck, Weingutsbesitzer und Weinkommissionär, Kreuznach, und H. C. Witterstätter, Weingutsbesitzer und Weinkommissionär, Oppenheim.

Das Protokoll, Weinmarkt und Weinfest

Das Protokoll enthält viele Namen und Bezeichnungen von Weinen. Viele Weingutsbesitzer von nah und fern werden hier genannt mit den Urteilen über die Proben oder der Ablehnung eines Urteils, was auch vorkam. Ein Teil der Weine sollte später probiert werden. Dafür wurde eine neue Kommission bestimmt. Für den Weinmarkt waren eingereicht worden: 3 Proben 1846er, 1 Probe 1848er, 1 Probe 1849er, 3 Proben 1852er, 5 Proben 1854er, 20 Proben 1855er, 10 Proben 1856er, 8 Proben 1857er Rotwein und 137 Proben 1857er Weißwein, die in den Schätzungen von 325 bis 2000 Gulden das Stück standen.

Da es ungemein heiß war, gestaltete sich das Angebot und die Probe schwierig. Immerhin entwickelte sich das Geschäft günstig. Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein Festmahl im Hotel „Viktoria“, bei dem Bürgermeister George im Namen

Vom T

der Ko
Dr. Go
mission
scheher